

Management & Krankenhaus

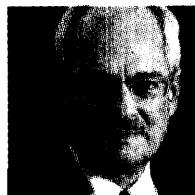
Führungskräfte im Gesundheitswesen

Januar · 01/2005 · 24. Jahrgang

Maßnahmen indiziert

von Gastroenteritiden mit Noroviren häuften sich
er, so das Robert Koch-Institut. Vor allem präventive
Maßnahmen tragen zur Verhütung weiterer Infektionen

Seite 13-14



Gesundheitskarte – Stand und Perspektiven

Konzeption, Implementierung und Nutzung im Alltag: Die
elektronische Gesundheitskarte, unverändert für Januar 2006
angekündigt, wird weitreichenden Einfluss auf die Abläufe haben.
Norbert Englert beschreibt IBMs Rolle.

Seite 16



Missverhältnis Bedarf und Aufwendung

Alle Intensivmedizin benötigt mehr Ressourcen

an die Entscheidungskompetenz aller Akteure im
System (Ärzte, Pflegekräfte, Manager und politische
Entscheidungssträger).

Der medizinische Fortschritt und seine klinische
Umsetzung versetzen die moderne Intensivmedizin
in die Lage, das Leben immer älter werdender Men-
schen mit schweren Erkrankungen und einer Viel-
zahl bedeutender Risikofaktoren und Komplikationen
zu verlängern. Doch diese hat seinen Preis, der die
Intensivmedizin Jahr um Jahr teurer werden lässt.
Auch wenn man sehr leicht sagen kann, dass Geld
bei der Behandlung von lebensbedrohlich erkrank-
ten Intensivtherapiepatienten keine Rolle spielen
darf, so muss man aber auch anerkennen, dass sehr
viel Geld gerade für intensivmedizinische Behand-
lungen notwendig ist.

Im gleichen Augenblick, wo es möglich ist Leben
zu verlängern, haben wir alle, als Gesellschaft, zu
entscheiden, wie wir die Ressourcen, die nicht unbe-
grenzt zur Verfügung stehen, verteilen. Wir müssen
entscheiden, wer wie und wann behandelt werden soll.

Diese notwendigen Entscheidungen fällen Ver-
sicherungsgesellschaften, Gesundheitspolitiker, Ärzte,
Schwestern, Krankenhausträger, aber auch Ange-
hörige Tag für Tag. Niemand käme jedoch auf die
Idee, diese Entscheidungen mit dem Begriff Ratio-
nierung im ökonomischen Sinne in Verbindung zu
bringen, obwohl sie einen ähnlichen Effekt haben.

Wir alle akzeptieren, dass der Gesellschaft heute
und in Zukunft nur eine begrenzte Geldmenge für
das gesamte Gesundheitswesen inkl. der Intensiv-
medizin zur Verfügung steht. Dennoch wissen wir,
dass für eine sinnvolle Intensivmedizin zukünftig
mehr Ressourcen benötigt werden. Wir wissen, dass
diese Ressourcen effektiver und effizienter genutzt
werden müssen. Präventive Therapieoptionen gilt es
besser zu erforschen und praxisorientiert anzuwenden,
so dass die intensivmedizinischen Bemühungen
eher proaktiven als wie bisher reaktiven Charakter
tragen können.



Chefarzt Prof. Dr. Werner Kuckelt,
Klinikum Links der Weser gGmbH, Bremen

Fortsetzung auf Seite 9 ►►